

Bienenvölker im Oktober

Wenn die Tage kürzer und kühler und die Nächte länger werden ziehen sich die Bienen langsam zurück.

Die Fruchtreife der Stieleiche gilt als Anzeiger für den Beginn des Vollherbstes. Für den meisten Pflanzen geht die Blütezeit zu Ende. Nicht so beim Efeu, der jetzt blüht und für die Bienen häufig die einzig verbliebene ergiebige Nektarquelle darstellt. Sein Wert ist bei vielen Imkern aber umstritten, weil diese späte Tracht den Bienen noch einmal dazu verführt, vermehrt Brut anzusetzen. Für Wildbienen und junge Hummelköniginnen ist er allerdings eine unverzichtbare Nektarquelle, die die Insekten vor dem Aufsuchen ihres Winterquartiers kräftigt.

Normalerweise lässt die Bruttätigkeit im Oktober nach und die Winterbienen übernehmen das Volksleben im Stock vollständig. Der Wintersitz wird vorbereitet. Ab einer Temperatur von 14 °C bildet der Bienen eine engere Traube, um die Wärme im Brutbereich zu halten und diesen besser nach außen hin zu isolieren. Die Anordnung der Bienen in der Traube ist aber noch locker, sodass diese sich tagsüber meist wieder auflöst.

Für den Imker ist jetzt an den Bienenvölkern nicht mehr viel zu tun. Die Völker müssen weiterhin auf Varroamilben kontrolliert werden. Vor den ersten Nachtfrösten und Tagestemperaturen unter 10 °C sollte der Mäuseschutz in Form eines Fluglochkeiles oder eines Mäusegitters angebracht werden.

Das Winterfutter muss kontrolliert werden. Dies geschieht am besten durch Anheben des Bienenstockes oder durch Wiegen. Eine 10-Waben-Dadant-Beute mit Blechdach, die beim Anheben hinten ein Gewicht von 20 kg oder ein Gesamtgewicht von 40 kg erreicht, wird den Winter überstehen, ohne dass es besonderer Aufmerksamkeit bedarf. Bei einem Gewicht von 17 bis 20 kg, wenn hinten angehoben wird, muss ab Dezember noch Futterteig eingefüttert werden. Bei einem Gewicht von unter 17 kg wird es für das betreffende Volk schwierig über den Winter zu kommen, es sei denn, das Volk wurde auf 5 Waben eingeeengt, von denen 4 volle Honigwaben sind.